

Aufruf, weniger Müll zu produzieren

Umweltminister Karl Schneider möchte die Grube Messel, eine der wertvollsten Ausgrabungsstätten der Welt, in eine Müllkippe verwandeln. Die Gelegenheit ist günstig, denn teils interessiert sich nur eine unbedeutende Minderheit für alte Tierskelette, teils ist die Gegend dünn besiedelt; es werden also kaum Wählerstimmen riskiert.

Erschwerend wirkt sich allerdings aus, daß die Grube Messel in spätestens 20 Jahren randvoll sein würde. Hundert Millionen Jahre alte Zeugen der Urzeit und kommende Menschheitsgenerationen werden also wegen einer nur 20 Jahre dauernden „Müllsekunde“ für immer von einander getrennt. Eine Gesellschaft, die sich das bieten läßt, hat auch keinen anderen Umweltminister verdient. Als Vorstandsmitglied des Bundes für Umwelt und Naturschutz der davon betroffenen Kreisgruppe Darmstadt-Dieburg verwahre ich mich gegen diese ungeheuerliche Schändung einer unvergleichlichen Ausgrabungsstätte, die allein schon aus ökologischen Gründen einen unantastbaren Naturdenkmalstatus verdient.

Da wir als fleißige Müllproduzenten alle mitschuldig werden, ist der einzelne aufgerufen, ab sofort weniger Müll als bisher zu produzieren. Das Müllaufkommen kann schlagartig um ca. 25 Prozent gesenkt werden. Damit würde die Grube Messel auf Jahre hinaus – und hoffentlich für immer – der Schändung durch Menschenhand entrückt werden. In vielen Gemeinden werden noch immer größere

Mülltonnen gefordert. Richtig wäre, kleinere anzubieten, um das Müllaufkommen von vornherein dem steigenden Umweltbewußtsein anzupassen. Mit einfachsten Mitteln und Maßnahmen läßt sich – wie gesagt – die Müllmenge pro Normalhaushalt um ca. 25 Prozent senken, indem Papier nicht mehr zerknüllt im Papierkorb (und damit in der Mülltonne) landet, sondern flach, platt und raumsparend in einem alten DIN-A4-Kuvert, das dann bei Gelegenheit mit alten Zeitungen in handlich verschnürten Paketen dem Papierrecycling zugeführt werden kann.

Gartenbesitzer, die einen Komposthaufen anlegen, können den Hausmüll sogar auf ca. 50 Prozent reduzieren und schaffen damit gleichzeitig ein reizvolles Kleinbiotop und leisten einen wichtigen Beitrag zum Vogelschutz. Leider sehen die Besitzer kleiner Gärten im Kompost noch immer ein ästhetisches Übel und belasten die Müllabfuhr noch zusätzlich mit Unkraut und Rasenschnitt. Viele (ich selbst früher leider auch) halten sich für besonders umweltbewußt, wenn sie der überquellenden Mülltonne stolz einen behördlich genehmigten Müllsack für 1,50 Mark prall zur Seite stellen!

Ganz schlimm wird es beim herbstlichen Laubzusammenfegen. Anstatt diese wertvolle Biomasse umweltschonend verrotten zu lassen, werden abenteuerliche Laubvernichtungskaktionen durch gutnachbarliche Lagerfeuer, Nacht-und-Nebel-Fahrten mit

dem Auto oder über die reguläre Müllabfuhr inszeniert. Das Zeitalter der Doppel- und Drillingsgaragen neigt sich dem Ende zu. Bald wird schon keiner mehr wahren wollen, daß Zweitmülltonnen Statussymbole einer Wegwerfgesellschaft gewesen sind.

Für die Grube Messel kommt dieses Umdenken möglicherweise zu spät. Dieses Kleinod unserer Erde darf geschändet werden, weil wir uns noch immer nicht vorstellen können, daß auch eine demokratisch zustandekommene Entscheidung durchaus ein Umweltverbrechen sein kann (siehe Startbahn West). Wir haben gelernt, daß Mehrheiten zu respektieren sind und übersehen dabei nicht selten, daß die Zahl der nach uns Kommenden größer ist als die Zahl der zur Zeit Lebenden.

Karl Schneider verdankt seinen Posten dem Umweltskandal seines Vorgängers. Wir Bickenbacher sind trotzdem mächtig stolz auf seine Ernennung zum Umweltminister gewesen und haben ihm durch unseren Fanfarenzug im wahrsten Sinne des Wortes den Marsch geblasen. Dem Bund für Umwelt und Naturschutz stehen andere Instrumente zur Verfügung. Sollten wir uns einmal gezwungen sehen, Karl Schneider den Marsch zu blasen, so wird dies eher im sprichwörtlichen Sinne geschehen.

Hermann Benjes
Vorsitzender der
Freien Liste Umweltschutz (FLUB)
Darmstädter Straße 21
6101 Bickenbach